

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 53	S0405/09	15.12.2009
zum/zur		
F0203/09 –Fraktion CDU/BfM		
Bezeichnung		
Ernährungszustand bei Kindern und Jugendlichen in Magdeburg		
Verteiler	Tag	
Der Oberbürgermeister	19.01.2010	

zu 1.)

Im Dezernat V gibt es keine differenzierten Erkenntnisse über die Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen. In diesem Zusammenhang muss unter der Ernährungssituation die Art und Weise der Ernährung, die Nahrungsmittel und Getränke und das Ernährungsumfeld (familiäre Ernährungsgewohnheiten, TV und Essen, Gruppenzwang) verstanden werden. Im Rahmen der Jahrgangsuntersuchungen bei Schulkindern der 3. und 6. Klassen wird selbstverständlich das Körpergewicht ermittelt und auch den beiden Kriterien „Übergewicht“ und „Adipositas“ zugeordnet. Ca. 16 % der Schülerinnen und Schüler der 3. und 6. Klassen sind somit übergewichtig oder adipös. Hier ist die Tendenz steigend. Kinder aus sozialbedürftigen Familien haben einen durchschnittlich höheren BMI.

zu 2. und 3.)

Die wachsende Zahl übergewichtiger Schulkinder hat zu einem beträchtlichen Interesse an primären und sekundären Präventionsmaßnahmen zur frühzeitigen Vermeidung einer Übergewichtsentwicklung geführt. In einer aktuell veröffentlichten Studie, die selbst eine Zusammenfassung von Langzeitstudien aus dem Zeitraum von 1990 bis 2007 darstellt, wurden sowohl die wirksamsten Interventionsmaßnahmen evaluiert als auch diejenigen Risikogruppen ermittelt, bei denen bestimmte präventive Maßnahmen den größten Erfolg versprechen.

Ernährungsfaktoren: Die Bestimmung des Ernährungseinflusses auf die Körpergewichtsentwicklung gestaltet sich schwierig, da aufgrund der Komplexität des Sachverhaltes viele verschiedene Faktoren berücksichtigt werden müssen. Hierzu gehören etwa die Auswahl, die Verzehrmenge und der Energiegehalt der Lebensmittel sowie das Verzehrverhalten. Ein weiteres Problem besteht in den Messmethoden zur genauen Erfassung der Ernährung, des Gewichtstatus und Körperfettanteils. Insbesondere bei kleineren Kindern gestaltet sich die genaue Erfassung der Ernährung eher schwierig, weil die Auskunft gebenden Eltern nicht über alle von den Kindern über den Tag verzehrten Lebensmittel genau informiert sind. Durch die unterschiedlichen Messmethoden (Ernährung, Körpergewichtstatus, Messungen vs. Selbstauskünfte, statistische Methoden) sowie unterschiedlich gewählte Definitionen von Lebensmitteln, Getränken etwa, gestaltet sich der Vergleich von Studienergebnissen problematisch.

Einfluss von Getränken: Die Analyse von sieben Langzeitstudien zeigt, dass vermutlich eine Assoziation zwischen dem Konsum gezuckerter Getränke und Adipositas besteht. Insgesamt betrachtet war ein hoher Konsum gezuckerter Getränke in den analysierten Studien der deutlichste Übergewichtsfaktor. In diesem Zusammenhang gehen manche Experten davon aus, dass der Verzehr von bestimmten Getränken nur ein typischer Indikator für ein bestimmtes Ernährungsverhalten mit erhöhter Energieaufnahme ist, das langfristig zu Übergewicht führt.

Fastfood und Frühstück: Die beiden prospektiven Studien, die sich mit dem Konsum von Fastfood befassen, zeigen Evidenzen für eine Gewichtszunahme bei einem wachsenden Konsum insbesondere von frittierten Speisen. In drei Studien wurden die möglichen Auswirkungen des Frühstücks auf BMI-Veränderungen von Kindern untersucht. Alle fanden signifikante Einflüsse. Frühstücken, insbesondere wenn die Mahlzeit Cerealien enthält, scheint den BMI günstig zu beeinflussen. Auch häufige Mahlzeiten sowie vermehrte abendliche Mahlzeiten und die damit verbundene Energieaufnahme am Abend sind mit einem erhöhten BMI bei Kindern assoziiert, wie eine große Studie zeigt.

Körperaktivität: Alle sechs verfügbaren prospektiven Studien, die den Einfluss der Körperaktivität auf das Gewicht und das Körperfett bei Kindern untersuchen, weisen einen signifikanten Einfluss der Körperaktivität nach. Je aktiver die Kinder, desto geringer ist das Übergewichtsrisiko. Besonders deutlich zeigt sich, dass der Körperfettanteil negativ mit der Aktivität assoziiert ist. Hinsichtlich des Zusammenhangs von Aktivität und Gewichtsstatus sind die Ergebnisse nicht ganz so klar. Allerdings wird diese Assoziation auch von anderen Faktoren mit beeinflusst, wie etwa dem Geschlecht und dem Gewichtsstatus des Kindes und dem Gewichtsstatus der Eltern. Untersuchungen, die sich mit dem Einfluss von Inaktivität (Bildschirm-, Lesezeit etc.) beschäftigen zeigen, dass die längere Inaktivitätsphase eine Gewichtszunahme fördert. Häufig waren Mädchen stärker betroffen als Jungen. Mädchen scheinen zum Beispiel auch während der TV-Zeit zusätzlich vermehrt zu naschen. Ausreichende Schlafzeiten scheinen hingegen das Übergewichtsrisiko eher zu mindern.

Schlussfolgerung: Aus unserer Sicht hängt die Ernährungssituation sehr wohl mit dem Körpergewicht zusammen. Auch die soziale Lage scheint hier eine bedeutende Rolle zu spielen, da Essgewohnheiten im weitesten Sinn an die Bildungssituation und damit auch an die soziale Lage gekoppelt sind. Die Aussage, dass Kinder aus sozial schwachen Familien deswegen zu dick sind, weil keine finanziellen Mittel für eine gesunde Ernährung zur Verfügung stehen, können wir nicht bestätigen.

zu 4.)

Im Rahmen der Untersuchungen der 3. und 6. Klassen werden regelmäßig Hinweise zur gesunden Lebensweise, einschließlich gesunder Ernährung, gegeben. Eine Reihe von Sportverbänden und Vereinen bieten in dieser Stadt Kurse für Familien zu diesem Thema an. Die Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen wird nicht nur durch die kommunal organisierte Kinderolympiade propagiert, sondern auch in der Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit (Audit „Gesunde Schule“). Hier ist auch das Gesunde-Städte-Büro, welches über das Gesundheitsamt koordiniert wird einbezogen. Man muss konstatieren, dass die zum Teil sehr umfassenden Versuche einer Primärprävention gegen Übergewicht bei Kindern insgesamt bisher wenig Erfolg hatten.